

## Anhang 1:

### **Schutzkonzept**

Damit Kinder sich gut entwickeln und in einem geschützten Rahmen wachsen können brauchen sie sichere Räume.

Die Familie sollte dabei den „inneren sicheren Ort“ darstellen, in dem der Mensch vor absolut jeder Gewalt sicher ist.

Darüber hinaus ist es unabdingbar, dass das Kind außerhalb der Familie einen „sicheren äußeren Raum“ bekommt, um Vertrauen in sich, ins Leben und andere Menschen zu gewinnen - um „Mensch zu werden“.

Einen solchen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit kann unsere Kindertagesstätte bieten.

Wir arbeiten nach unserer bestehenden pädagogischen Fachkonzeption die regelmäßig überarbeitet, erweitert oder bei Änderungen entsprechend angepasst wird. Darin ist auch der § 8a SGB VIII der Schutzauftrag bei Kindswohlgefährdung fest verankert. (siehe hierzu auch S. 8/9)

Dem Thema Kindswohlgefährdung wird eine immer größer werdende Bedeutung und Wichtigkeit zugeschrieben, sodass die Erstellung dieses Schutzkonzeptes notwendig und als Anhang in diese pädagogische Fachkonzeption eingefügt wurde. Es soll unsere präventive Arbeit verdeutlichen und unseren Umgang mit den Kindern für alle Beteiligten nachvollziehbar festlegen und transparent machen.

Gemäß unserem Leitgedanken gilt dabei unser oberstes Augenmerk der individuellen Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes.

Wir nehmen jedes Kind gleichermaßen mit allen seinen Stärken und Schwächen an. Es darf sich nach eigenem Tempo frei entfalten und entwickeln, sodass es in seinem Selbstvertrauen gestärkt wird und ein gesundes Selbstwertgefühl aufbaut. Dabei unterstützen wir es in seiner Entscheidungsfähigkeit und fördern es ganzheitlich in seiner Gesamtentwicklung.

Das Kind findet in der Einrichtung klare, erkennbare Regeln und Strukturen vor, die ihm Sicherheit und Halt geben und es ihm somit ermöglichen, sich im Alltag wohlfühlen und gut zurechtzufinden. Dies schafft Ressourcen, macht das Kind stark und gibt ihm Selbstbewusstsein.

Wir, das pädagogische Personal, gehen feinfühlig, sensibel und respektvoll auf die Kinder ein, nehmen deren individuellen Bedürfnisse und Empfindsamkeiten wahr, achten diese und ermutigen die Kinder sich ihrer Umgebung mitzuteilen.

- Wertschätzender und einfühlsamer Umgang zwischen Erzieher und Kind
- Kinder werden als ernste Gesprächspartner wahrgenommen
- Kinder dürfen „Nein“ sagen
- Altersgerechte Mitbestimmung
- Kinderkonferenzen und Abstimmungen

- Entscheidungsfreiheit bei der Wahl der Spielpartner und des Spieles im Freispiel
- Gemeinsame Projektentwicklung und Weiterführung
- Wertevermittlung
- Ein offenes Ohr für die Kinder bei Fragen, Sorgen, Kritik
- Besprechung und Erarbeitung gemeinsamer Lösungsmöglichkeiten

Da wir uns als familienunterstützende und -ergänzende Einrichtung verstehen, haben die Eltern bei uns einen großen und hohen Stellenwert. Eine funktionierende, von gegenseitiger Akzeptanz geprägte Elternpartnerschaft, sowie der wertschätzende und rücksichtsvolle Umgang miteinander, sind für uns Grundvoraussetzungen für eine gute und gelingende Arbeit.

Es ist für uns sehr wichtig und selbstverständlich, die Eltern in unsere Arbeit miteinzubeziehen, sie zu informieren, zu unterstützen und nach ihrer Meinung zu fragen.

Dies geschieht durch:

- Regelmäßigen, persönlichen Kontakt beim Bringen und Abholen
- Tür- und Angelgespräche
- Wahl und Mitarbeit von Elternsprechern, die unter anderem auch als Bindeglied zwischen Eltern, Kita, Schule und Träger fungieren
- Hilfe und Unterstützung bei Erziehungsfragen
- Jährliche Elternbefragungen
- Regelmäßige Entwicklungs- und Elterngespräche
- Konfliktmanagement z.B. Kummerkasten
- Mithilfe bei der Organisation und Gestaltung von Festen
- Informationen durch Elternbriefe, Krambambuli-Post, Aushänge, E-Mail und Elternabende
- Tages- oder Wochenpläne und Rückblicke
- Portfolio
- Schnuppertage für Eltern

Um lange gute Arbeit leisten zu können und feinfühlig auf die Kinder einzugehen braucht es einen vertrauensvollen und offenen Austausch als Basis für eine gemeinsame Bildungsarbeit zwischen Erziehern und Kindern, Eltern und Erziehern, Erziehern und dem Träger, aber auch dem pädagogischen Personal als Team. Dabei ist Toleranz und Ehrlichkeit von größter Bedeutung.

- das pädagogische Personal verdient Achtung und Respekt für seine Arbeit
- Wertschätzung und höflicher Umgang miteinander
- das Recht, persönliche Grenzen zu setzen, wird geachtet
- Freiräume:
  - zum Beobachten, Wahrnehmen und Reflektieren
  - Zeiten für Vor- und Nachbereitung
  - Pausen
- Regelmäßige Teamsitzungen zum gegenseitigen Austausch
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen
- Teamtage
- Schließzeiten

Es zählt zu unseren Aufgaben, die Kinder vor Gewalt an Körper und Seele zu bewahren, auf eine gesunde Entwicklung zu achten und körperlichen Schaden abzuwenden bzw. vorzubeugen.

**Um vor Übergriffen zu schützen ist es notwendig eine gesunde Kultur von Nähe und Distanz zu schaffen und den Wunsch danach zu respektieren:**

Dabei ist es wichtig, dass sowohl die Bedürfnisse und Grenzen jedes einzelnen Kindes als auch die der Erzieher und Eltern wahr- und ernstgenommen werden. Erwachsene haben hierbei eine Vorbildfunktion. Wenn ein Kind erlebt, dass eine erwachsene Person gut auf sich achtgibt, ihre Grenzen mitteilt und auf deren Einhaltung Wert legt, traut es sich dies ebenfalls leichter zu. Es ist legitim zu gegebener Zeit „Nein“ zu sagen.

„ Was du selbst nicht willst, füge keinem anderen zu!“

- Signale der Kinder und der Erwachsenen werden geachtet. (z.B. ein Kind wird nur auf den Schoß genommen, wenn sowohl das Kind als auch die Erzieherin dies möchten.)
- Küsse auf den Mund sind dem Elternhaus vorbehalten.
- Körper bzw. Hautkontakt in bestimmten Körperregionen (z.B. beim Wickeln) ist unerlässlich. Dabei ist behutsam umzugehen, auf das Wohlbefinden des Kindes zu achten und seine Intimsphäre zu wahren. Berührungen im Intimbereich dienen lediglich der Pflege oder Hygiene.
- Körpernähe und Berührungen (z.B. Kuseln oder Umarmungen) sind Grundbedürfnisse eines Menschen. Sie können stattfinden, wenn sie dem Wohlergehen des Kindes dienen und im gegenseitigen Einverständnis erfolgen.
- Sexuelle Aktivitäten (z.B. Doktorspiele) unter den Kindern und Erforschung des eigenen Körpers gehören zur natürlichen kindlichen Entwicklung. Wir geben hierfür den nötigen Raum, beobachten dies aber sensibel und aufmerksam und greifen notfalls bei Überschreitungen ein. Auch hier gilt wie in jedem anderen Bereich, das gegenseitige Einverständnis. Es darf nichts in Körperöffnungen gesteckt werden!  
**Erwachsene sind keine Spielpartner!**
- Jedes Kind hat ein Recht auf altersentsprechende Sexualerziehung. Fragen rund um den Körper, Mann und Frau, Entstehung eines Kindes usw. werden von uns ernst genommen und beantwortet. Dabei achten wir darauf, kindgerechte Arbeitsmittel, z.B. Bilderbücher, bereitzuhalten und solange Antworten zu geben, bis das Kind zufriedengestellt ist. Alles hat seinen Namen und wird auch so benannt, z.B. Scheide, Penis usw.

Das pädagogische und sonstige Personal soll gerne in die Arbeit gehen weil es sich an und mit den Kindern freut. **Es ist aber strengstens untersagt, seine eigenen Bedürfnisse über die Kinder befriedigen zu wollen! Bei Missachtung dieses Grundsatzes folgen entsprechende Konsequenzen bis hin zur letzten Maßnahme, der fristlosen Kündigung und Anzeige bei der Polizei!**

Dies dient maßgeblich zur Vorbeugung von Kindesmissbrauch, Vernachlässigung, Grenzüberschreitungen, sexualisiertem Verhalten bzw. Übergriffen bis hin zur großen Grenzverletzung, dem sexuellen Missbrauch.

**Da es zu unseren Aufgaben gehört, zum Wohl des Kindes zu handeln, es vor Grenzüberschreitungen und Übergriffen zu schützen zu bewahren, werden wir bei einem Verdacht auf Kindwohlgefährdung, entsprechende Schritte nach § 8a SGB VIII einleiten!**